

NACHRUF



Fotokünstler Stefan Amsüss ist tot
HELGE O. SOMMER

Ein Künstler hinter der Linse

Bekannter Fotograf Stefan Amsüss ist gestorben.

Im Alter von 81 Jahren ist der bekannte Grazer Fotograf Stefan Amsüss gestorben. Einfach ein schnelles Foto, das kam für ihn nicht infrage. Stefan Amsüss war der große Künstler hinter der Linse. Seine Fotos erzählten immer eine Geschichte, sie waren mehr Kunstwerk als Dokument. Der 1931 in Kärnten geborene Amsüss wurde an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien ausgebildet. 1950 kam er nach Graz und arbeitete als Pressefotograf, viele Jahre auch für die *Kleine Zeitung*. Seine Kunst-Fotos waren auch bei zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen. Etliche Grazer Fotografen haben bei Stefan Amsüss ihr Handwerk gelernt.

Erstmals Mehrheit an



Die Steiermark bilanziert mit 10.260 Neugeborenen positiv

FOTOLIA

10.260 neue Erdenbürger erblickten im Vorjahr in der Steiermark das Licht der Welt, ein Plus von 1,5 Prozent gegenüber 2011. Erstmals gibt es einen Überhang an unehelichen Kindern.

CHRISTIAN PENZ

Eine Premiere für die Steiermark verkündet die Statistik Austria in ihrer neuesten Geburtenstatistik: 2012 wurden in der Grünen Mark erstmals mehr uneheliche als eheliche Kinder geboren – 50,2 Prozent der 10.260 Neuankömmlinge haben nicht-verheiratete Eltern.

„Das ist ein Trend, der vor allem auf Südösterreich zutrifft“, bilanziert Josef Holzer von der steirischen Landesstatistik. Und bezieht sich dabei auf Kärnten, jenes Bundesland, das schon seit Längerem bei den Neugeborenen eine Unehelichenquote von mehr als 50 Prozent aufweist (2012: 55,3 Prozent).

Aktuelle steirische Bezirkszahlen werden erst im Laufe der

unehelichen Kindern

GEBURTENSTATISTIK

Im Jahr 2012 wurden laut vorläufigen Zahlen der Statistik Austria in Österreich 77.700 Babys geboren. Im Vergleich zum Jahr 2011 erhöhte sich somit deren Zahl um 541 bzw. um 0,7 Prozent.

In sechs Bundesländern sind 2012 mehr Babys zur Welt gekommen, darunter ist die Steiermark mit einem Plus von 1,5 Prozent (insgesamt 10.260 Lebendgeborene).

Lediglich in Wien, Niederösterreich und im Burgenland wurden bei den Geburten leichte Rückgänge verzeichnet.

Die meisten Kinder – nämlich 20.868 – kamen österreichweit im dritten Quartal zur Welt. 41,4 Prozent der Babys wurden unehelich geboren. Die durchschnittliche Kinderzahl blieb mit 1,43 Kindern pro Frau gleich.

nächsten Monate veröffentlicht („es gibt noch Unschärfen, einige Standesämter müssen die Daten noch nachliefern“, erklärt Holzer). Es wird aber damit gerechnet, dass sich die Trends der letzten Jahre fortsetzen. Etwa bei der Nummer eins bei den Unehelichenquoten, dem Bezirk Murau – 2011 waren es dort 64,9 Prozent. Zum Vergleich: In Graz ent-

stammten damals nur 38,6 Prozent der Babys unverheirateten Partnern.

„Erfreulich für die Steiermark ist, dass wir bei den Geburten 2012 mit plus 1,5 Prozent den dritthöchsten Steigerungsgrad haben“, rechnet Statistiker Holzer vor. Besser stehen laut vorläufigen Zahlen nur Tirol (plus 2,6) und Vorarlberg (plus 2,2) da.

Ein kurzer Blick auf die Gesamtzahlen: 2012 wurden 77.700 Babys in Österreich geboren. Im Vergleich zum Jahr 2011 erhöhte sich somit deren Zahl um 541 bzw. um 0,7 Prozent. Trotz dieses leichten Anstiegs blieb die durchschnittliche Kinderzahl gegenüber dem Vorjahr 2011 ersten Schätzungen zufolge gleich, nämlich bei 1,43 Kindern pro Frau.

Die Zahl der Lebendgeborenen lag in den 1980er- und 1990er-Jahren durchschnittlich bei 90.000 pro Jahr, wobei Höchstwerte in den Jahren 1982 (94.840) bzw. 1992 (95.302) verzeichnet wurden. Seither ist kein einheitlicher Trend erkennbar. Vom Jahr 2001, in dem die bislang geringste in Österreich jemals registrierte Geburtenzahl verzeichnet wurde, bis 2010 rangierten die Zahlen der Neugeborenen zwischen 75.458 (2001) und 78.968 (2004).

Häftling legte in der Zelle Feuer

GRAZ. Mit schweren Brandverletzungen und einer Rauchgasvergiftung musste gestern Nachmittag ein Häftling der Justizanstalt Graz-Jakomini ins Spital eingeliefert werden. Der Mann hatte vermutlich selbst die Bettwäsche seiner Einzelzelle in Brand gesteckt, wodurch die Einrichtung Feuer fing. Durch die starke Rauchentwicklung wurde die hauseigene Betriebsfeuerwehr alarmiert, die gemeinsam mit weiteren Justizwachebeamten den Häftling aus der brennenden Zelle retten konnte. Zur Unterstützung wurde dann auch die Grazer Berufsfeuerwehr alarmiert, die noch Nachlösch- und Lüftungsarbeiten durchführen musste. „Durch das rasche Einschreiten der Betriebsfeuerwehr konnte Schlimmeres verhindert werden“, so Einsatzleiter Dieter Pilat.

ERLEBNISBETRIEB DER WOCHE

Eine Tour mit Hochspannung bei Mosdorfer

Sicheres Stromnetz: Von Weiz aus beliefert das Unternehmen Mosdorfer Kunden in 70 Ländern dieser Welt.

Die Wurzeln des Traditionsunternehmens Mosdorfer in Weiz reichen bis ins frühe 18. Jahrhundert zurück. Damals waren es noch die Klingen für die kaiserliche Armee, die in der Schmiede gefertigt wurden. Heute hingegen sorgt die Schmiedetechnologie rund um Stahl und Aluminium für Komponenten, die mithelfen, Strom störungsfrei zu übertragen.

Mosdorfer hat mit seinen Produkten bereits Hochspannungsleitungen in einer Gesamtlänge von 200.000 Kilometern ausgerüstet – damit kann man die Welt fünf Mal umspannen. Alleine in Brasilien wurden 894 Kilometer Hochspannungsleitung mit den Komponenten aus Weiz bestückt. Sie wollen mehr über Entwicklung, Mechanik, Schmiede, Wärmebehandlung & Co. erfahren?



◆ **Abgraten:** Das überschüssige Material wird vom Schmiedestück mit einer Kraft von 160 Tonnen entfernt
MAIER, MOSDORFER



◆ **Mit dem QR-Code kommen Sie auf die Gewinnspiel-Homepage**



EINE INITIATIVE VON



MITSPIELEN & GEWINNEN

On Tour. Gemeinsam mit der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG bringt Sie die *Kleine Zeitung* zu Mosdorfer. **Mitmachen.** Im Internet unter www.kleinezeitung.at/erlebniswelt-wirtschaft **Gewinnen.** Am 26. Februar, 10 Uhr, geht es nach Weiz, wo Sie den Mosdorfer-Mitarbeitern im Arbeitsalltag über die Schulter schauen können.



◆ **Schmiedeteile werden erhitzt**

Heimkino für den Häfen

Häftling bestellte sich Waren direkt in die Haftanstalt. Bezahlen konnte er nicht. Das kostet noch zwei Jahre Haft.

Seit 2004 lebt der 33-Jährige in ständigem Konflikt mit der Justiz. Immer ging es irgendwie um Betrug. Seit 2010 ist er durchgehend in Haft, zuletzt im gelockerten Vollzug in der Außenstelle Lankowitz der Justizanstalt Graz-Karlau.

VON FALL ZU FALL



ALFRED LOBNIK

Dort hat er zwischen Jänner und Juni des Vorjahres das getan, was er gut kann: Waren bestellt und nicht bezahlt. Einen Fernseher, ein Heimkinosystem, Kleidung, Nah-

rungsergänzungsmittel und ein Handy mit Internetzugang. Das ist selbst für den gelockerten Vollzug zu locker. Jetzt sitzt er wieder in der Karlau. „Wie wollten Sie das alles bezahlen?“, fragt RichterIn Angelika Hacker. – „Auf Raten.“ – „Das geht sich nicht aus. Gegen Sie laufen schon lange Exekutionen.“

Eh nicht. Als Nächstes strebt er einen Privatkonkurs an und eine Therapie: „Ich bin kaufsüchtig.“ Seine

Freundin hat auch schon „ein ernstes Wort“ mit ihm geredet. Aber er wollte halt „einfach fernsehen“. Das Heimkinosystem habe er verkauft, weil es einem Mithäftling zu laut war. 1900 Euro beträgt der Schaden der Versandhäuser, 120 Euro hat er schon an eine Anwaltskanzlei und ein Inkassobüro überwiesen.

Kurz blitzt der alte Trickser Kauf: Er habe schon im November mit der Schadenwiedergutmachung begonnen, als er noch gar nicht aufgefliegen war. Blöd nur, dass laut Akt das

Handy schon im Oktober gefunden wurde.

Ich habe hier schon viele Betrüger sitzen sehen“, sagt die RichterIn, „aber keinen, der aus der Justizanstalt heraus einen Betrug begangen hat.“ Das muss gewürdigt werden – mit zwei Jahren Haft wegen gewerbsmäßigen Betruges. Er nimmt an, „Gibt es noch weitere Bestellungen?“, vergewissert sich die RichterIn. „Nein!“ Wir werden sehen.

Sie erreichen den Autor unter alfred.lobnik@kleinezeitung.at